Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 37 (1982)

Heft: 4

Artikel: Winterarbeit im Garten

Autor: Schöner, Lore

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wärmt sich diese Packung sehr rasch, worauf dann gesät und gepflanzt werden kann. In kalten Nächten werden außer den Fenstern noch Strohmatten oder alte Säcke darübergelegt. Das Wässern und Lüften darf man nicht vergessen, und öfters wird mit einem alten Strumpf Urgesteinsmehl zur Verhinderung von Pilzkrankheiten auf die Pflänzlein gestreut. Martin Ganitzer

Winterarbeit im Garten

Die Beete sind alle gut zugedeckt. Zerkleinerte Ernterückstände und gehäckselte Blumenstauden schützen die Bodenlebewesen vor dem starken Frost. Nach der Ernte wurde der Boden mit der Grabegabel tief gelockert, nicht umgewendet und das Unkraut zerkleinert darübergestreut. Nach dem Gartenplan bekommen die Beete, die nächstes Jahr Starkzehrer tragen, Hornmehl – etwa 2 kg auf die Are – alle Kohlarten, Tomaten, Kartoffeln. Darüber wurde eine etwa 5 bis 8 cm dicke Decke aus den Grünabfällen gestreut und mit Urgesteinsmehl eingestäubt. Im ersten Frühjahr kommt Patentkali wegen des hohen PH-Wertes auf den letzten Schnee – etwa 2 kg/a.

Die Beerensträucher sind geschnitten und mit Laubkompost abgedeckt. Beim Beerenobst-Schnitt wurde darauf geachtet, daß genug Licht in den Stock kommt, alte Aeste werden ausgeschnitten, dicht am Boden, junge bleistiftdicke Triebe auf Kniehöhe eingekürzt, damit sie sich verzweigen. Die Rosen bekamen Hornmehl und ebenso eine Decke vom Laubkompost. Sie wurden nur etwas eingekürzt, der Schnitt kommt erst im Frühjahr.

Im Keller sind in sandigen Erdbeeten die Wurzelgemüse eingelagert, Karotten, Sellerie, Rote Rüben, Rettich und Schwarzwurzeln. Letztere treiben im Laufe des Winters und bis tief in das Frühjahr hinein aus und geben einen mit ihren gebleichten Trieben sehr beliebten Salat. Die Zwiebeln hängen in Zöpfen geflochten an der Obsthürde. Kartoffeln lagern dunkel auf einer Erdstelle aufgeschüttet. Zuckerhut und Sprossenkohl sind im Erdbeet mit Wurzeln eingesetzt worden. Das Obst ist nach dem regenreichen Sommer groß, aber nicht haltbar. Aepfel, sonst bis Mitte Mai genießbar, sind jetzt schon überreif. Noch weniger sind die Birnen haltbar. Es ist eine überreiche Ernte.

Ich decke die auf Hürden gelagerten Früchte mit Zeitungspapier ab.

Die Hauptarbeit im Winter ist das Ueberdenken des vergangenen Gartenjahres an Hand der täglichen Notizen. Wie groß war die Ernte? Welche Sorten haben sich nicht bewährt? Was ist am Anbauplan zu ändern?

Zuerst zeichne ich den Gartenplan des verflossenen Jahres ins Reine. Alle Anbau- und Erntezeiten, auch die ungefähren Erntemengen werden aufgeschrieben. Dann wird der neue Gartenplan mit den Haupt-, Zwischen- und Nachkulturen gut durchdacht und gezeichnet. Er ist die Grundlage für die Eintragungen im Vormerkkalender des kommenden Jahres, damit alles zeitgerecht angebaut wird, natürlich mit kleinen wetterbedingten Aenderungen.

Die Samenbestellung soll möglichst im Jänner an eine altbewährte Samenfirma abgesandt werden. Mit dem Kauf von Einzelpäckchen im Großhandel hatte ich kein Glück.

Für die Saatkistchen im Frühjahr ist alte, ausgereifte Komposterde bereit.

Lore Schöner

Von neuen Büchern

Leo Lienert, Kantonsoberförster, Obwalden
Tragbare Belastung der Umwelt – Menschenwürdiger Lebensraum – Sinnvolle Lenkung der Nutzung

II

Auswirkungen der industrialisierten Landwirtschaft

Zumeist ungenügend werden in vielen Fällen die ökologischen Gesichtspunkte bei der Ausscheidung von *Grünzonen* betrachtet. Was nicht überbaut wird, gilt für viele Verantwortliche als «*Grünzone*» und somit vermeintlich als Element des Regenerationsraums. Dabei wird selten beachtet, daß nur ein Teil dieser Flächen im ökologischen Sinn der eigentlichen Landschaftspflege dient. Von intensiv genutzten Flächen werden *ausgewaschene Dünger- und Schädlingsbekämpfungsmittel* den Gewässern zugeführt. So beträgt in einzelnen Schweizerseen die jährliche Zufuhr von Nitraten aus Ackerbau-